Einfach naturnah Gärtnern

Mit simplen Mitteln Gartenparadiese schaffen für Mensch und Natur

Eine Broschüre der ILE AOM mit hilfreichen Tipps von Gartenexpertin Susanne Flach-Wittmann

Wozu – Weshalb – Warum

Dass zahlreiche Tier- und Pflanzenarten stark gefährdet oder gar ausgestorben sind, weiß heute eigentlich jedes Kind.

Aber was können wir dagegen tun? Hilflos zusehen und abwarten sollte da keine Option sein. Die gute Nachricht für uns Gartenbesitzer: Jeder kann dazu beitragen, der Natur etwas zurückzugeben. Immerhin ist die Fläche aller Freizeitgärten gleich der Fläche aller Naturschutzgebiete in Deutschland. Zusammen können wir da viel bewegen.

Stellen wir uns doch mal vor, jeder Gartenbesitzer würde naturnah gärtnern. Langweilige Ziergärten oder leblose Schottergärten könnten in naturnahe Gartenräume verwandelt werden. Auf ca. 1,4 Millionen Hektar Fläche könnten zahlreiche Lebens- und Erlebnisräume für Mensch, Tier und Pflanze entstehen.

Utopie? Keinesfalls! Zugegeben, da gibt es viel zu tun! Anfangen ist ein wichtiger Schritt, Dranbleiben fast noch wichtiger. Die Natur zeigt uns den Weg. Konkrete Tipps finden Sie in dieser Broschüre. Und wenn Sie bereits naturnah gärtnern, umso besser, dann erzählen Sie Ihren Nachbarn von Ihren Erfahrungen.

Herzliche Grüße
Susanne Flach-Wittmann
Kreisfachberaterin für Gartenkultur und Landespflege

Zehn schnelle Tipps

1. Erste Wahl sind Pflanzen mit ungefüllten Blüten!
2. Viele Strukturen auf vielen verschiedenen Standorten schaffen!
3. Regionales Saatgut und heimische Pflanzen sind Trumpf!
4. Wildkräuter nicht gleich ausreißen, sondern wachsen lassen!
5. Mehr beobachten und weniger eingreifen!
6. Rasenflächen seltener mähen!
7. Wasser sparen heißt Wasser schützen!
8. Mit Kompostierung eigenen Dünger produzieren!
9. Mit Laub, Ästen und Totholz oder Steinen Hotels für verschiedenste Tierarten gestalten. Motto: Alles verbleibt im Garten!
10. Gift, Kunstdünger und Torf sind No-Gos im naturnahen Garten!

Der naturnahe Garten für Vielbeschäftigte

Sie haben wenig Zeit für stundenlange Gartenarbeit? Kein Problem! Ein naturnaher Garten ist pflegeleicht und braucht oft weniger Aufmerksamkeit, als Sie denken. Schon kleine Veränderungen können große Unterschiede machen und Ihren Garten in ein wahres Paradies verwandeln:

- Weniger ist mehr: Lassen Sie der Natur mehr Raum und beobachten Sie, wie sie sich selbst hilft.
- Vielfalt schafft Leben: Bieten Sie an unterschiedlichen Orten (trocken, feucht, schattig, sonnig) Lebensräume für Pflanzen und Tiere mit verschiedenen Bedürfnissen.
- Ausprobieren lohnt sich: Nicht jeder Garten ist gleich. Lassen Sie sich nicht von Misserfolgen entmutigen – probieren Sie es weiter und freuen Sie sich auf die Überraschungen im nächsten Frühjahr!
- Wilde Kräuter schätzen: Die Brennnessel zum Beispiel ist Futterpflanze für viele wunderschöne heimische Schmetterlingsarten.

Das bedeutet nicht, dass Ihr Garten verwildern muss – ein naturnaher Garten kann ebenso schön und gepflegt sein! Mit unseren Tipps gelingt es Ihnen, Ihr Gartenparadies naturnah und gleichzeitig attraktiv zu gestalten.

Mit dem Zaun fängt alles an

Grundstücksbegrenzungen wie Hecken und Zäune verleihen einem Dorf oder Straßenraum seinen besonderen Charakter. Bei der Auswahl des richtigen Zaunes lohnt sich der Blick über den Tellerrand. Natürliche Holzzäune, vielleicht kombiniert mit blühenden Stauden, fügen sich harmonisch in eine ländliche Architektur ein und verbreiten eine warme, einladende Atmosphäre. Handgefertigte Metallzäune hingegen wirken klar und modern – eine ideale Ergänzung für eine städtische Umgebung.

Für Bereiche, die etwas mehr Privatsphäre bieten sollen, gibt es pflegeleichte und umweltfreundlichere Alternativen zum immer beliebter werdenden Kunststoffzaun. Freiwachsende Hecken benötigen zwar etwas mehr Platz, dafür aber wenig Pflege und bieten neben Sichtschutz einen echten Mehrwert für heimische Vögel, Insekten und Igel.

Für kleinere Gärten sind Schnitthecken mit heimischen Sträuchern wie Kornelkirsche, Liguster, Feldahorn, Hainbuche oder Rotbuche eine gute Wahl. Der Schnitt sollte dabei in der vogelbrutfreien Zeit von Oktober bis Februar erfolgen. So schaffen Sie eine grüne Oase, die sowohl schön als auch nützlich ist!

Probleme mit Schnecken in Ihrem Garten? Viele Zäune sind unüberwindbare Barrieren für Kleintiere wie den Igel, dem Schneckenvertilger schlechthin. Achten Sie deshalb auf durchlässige Zäune und nicht zu hohe Mauersockel.

Naturnahe Wege – weniger Versiegelung, mehr Lebensraum

Überlegen Sie bei der naturnahen Gartengestaltung zuerst: Wo brauche ich wirklich befestigte Flächen und gepflasterte Wege? Weniger Versiegelung schont nicht nur die Natur, sondern auch Ihren Geldbeutel. Naturnahe Wege lassen Regenwasser schnell versickern und unterstützen so die Grundwasserneubildung.

Setzen Sie daher, wo immer möglich, auf umweltfreundliche Alternativen wie Pflaster mit großen Fugen, wasserdurchlässige Beläge, wassergebundene Decken, Trittsteine, Holzhäcksel, Kies, Ziegelsplitt oder gemähte Graswege.

Vom Zierrasen zum Blütenmeer

Zierrasen muss häufig gemäht und gedüngt werden. Er braucht viel Wasser, um auch bei trockenen Sommern nicht zu verbrennen.

Ein Blumenrasen ist pflegeleicht, robust und anspruchslos. Gießen oder Düngen? In der Regel überflüssig! Dabei bleibt er vielseitig nutzbar und bringt zusätzlich Blütenvielfalt in Ihren Garten.

Weniger mähen fördert zum Beispiel blühende Wildkräuter wie Gänseblümchen, Männertreu, Wiesenschaumkraut, kriechenden Günsel oder wilden Majoran.

Wenn Sie nicht komplett auf einen kurzen Rasen verzichten möchten, lassen Sie doch einfach Wiesenblumeninseln stehen oder mähen nur die Wege.

Machen Sie mit beim mähfreien Mai! Lassen Sie Ihren Rasen im Mai wachsen und schaffen Sie wertvollen Lebensraum für Bienen, Schmetterlinge und andere Insekten. Jeder ungemähte Quadratmeter zählt – helfen Sie, die Artenvielfalt zu fördern!

Wer noch einen Schritt weitergehen möchte kann den Blumenrasen zu einer Wildblumenwiese entwickeln. Um eine Wildblumenwiese anzulegen, reicht es aus, bestimmte Bereiche im Garten nur noch ein bis zweimal im Jahr zu mähen. Sie werden erstaunt sein, was sich von selbst in Ihrem Garten entwickeln kann. Schneller geht es allerdings, wenn Sie die Grasnarbe entfernen, Sand in den Boden einarbeiten und regionales Saatgut aufbringen.

Bäume, Hecken und Sträucher

Von jeher gehört ein Hausbaum zu jedem Anwesen. Bäume, Hecken und Sträucher sind wichtiger Lebens- und Nistraum für unzählige Insekten und Vogelarten.

Wichtig hierbei ist den Platzbedarf von Anfang an groß genug zu planen, um sich spätere radikale Rückschnitte oder Fällungen zu ersparen. Es gilt die Faustregel 3 m hohe Hecken sind auch 3 m breit. Der typische „Bubikopfschnitt" ist keine Option für Sträucher, die zu wenig Platz haben. Sie vergreisen, werden morsch und brechen ab. Außerdem bildet der Strauch mit der Zeit weniger oder gar keine Blüten mehr aus.

Das Laub kann im Herbst liegen bleiben. Diese flächige Kompostierung spart Zeit und Dünger und schützt den Boden zusätzlich vor Frost und Austrocknung. Beim ersten Rasenschnitt kann dann das restliche Laub mitaufgenommen werden. Einzige Ausnahme sind Blätter von Eiche, Nussbaum und Kastanie, da diese langsamer verrotten.

Blumen und Stauden

Stauden bieten von Frühjahr bis Herbst ein reiches Blütenangebot und bereiten über Jahre hinweg Freude. Manche einjährige Sommerblumen wie Ringelblume und Schmuckkörbchen säen sich auch selbst aus.

Kombinieren Sie pollen- und nektarreiche Wildstauden mit Rosen und Prachtstauden. Hohle Staudenstängel sind zudem ein ideales Überwinterungsquartier für kleine Wildbienenarten und die Samenstände bieten Nahrung für Vögel. Deshalb sollte der Rückschnitt erst im Frühjahr erfolgen.

Das empfiehlt die Expertin!

Lieblings-Kombination

Eine langlebige Staudenkombination ist z.B. Ungefüllt blühende Pfingstrosen + Prachtstorchschnabel + Frauenmantel

Tolle Blattkombination für den Halbschatten: Funkien + rotblättriges Purpurglöckchen + silbriges Kaukasusvergissmeinnicht

Für trockene sonnige Plätze: Blaustrahlhafer + Steppenwolfsmilch + Rote Spornblume

Der Klima-Garten – Gärtnern der Zukunft und für die Zukunft

Der Klimawandel betrifft auch unsere Gärten und Balkone. Seit einigen Jahren beobachten wir, dass sich die Niederschläge verschieben: Im Frühjahr gibt es mehr Regen, während es im Sommer trockener wird.

Erkundigen Sie sich bei Ihrer Kommune, ob der Einbau einer Regenwasserzisterne oder einer Dachbegrünung durch das Förderprogramm "AOM-Klimabudget" finanziell unterstützt wird.

Die besten Tipps für das Gärtnern der Zukunft:

- Trinkwasser sparen: Pflanzen Sie trockenverträgliche Arten wie Storchschnabel, Salbei, Lavendel, Katzenminze, Fette Henne, Feldahorn, Felsenbirne und Esskastanie.
- Gemüseanbau: Samenfeste und alte Sorten verbrauchen weniger Dünger und Wasser als ihre modern gezüchteten Verwandten.
- Rasenmischungen mit ca. 10% Zwergklee (Microclover) brauchen kaum Dünger und bleiben im Gegensatz zu klassischen Rasenmischungen auch bei Trockenheit und im Winter grün. Das hilft beim Wasser sparen in heißen Sommern.
- Sammeln Sie Regenwasser wo immer möglich (Regentonne, Zisterne).
- Dach- und Fassadenbegrünungen schaffen ein angenehmes Innen- und Außenklima. Kletterpflanzen mit Rankhilfen und ohne Haftscheiben schonen die Hauswand.
- Weder Gift, noch Kunstdünger und nur torffreie Erde verwenden. Denn Torf gehört ins Moor und die Entwässerung der Moore ist der Klimakiller schlechthin (Achtung: "Bio-Erde" bedeutet nicht gleichzeitig torffrei!).

Das empfiehlt die Expertin!

Richtiges Gießen!

Gießen Sie nur, wenn unbedingt notwendig. Lieber seltener durchdringend und gezielt wässern, als häufig den gesamten Garten „besprühen"! Eine automatische Tröpfchenbewässerung z.B. für den Gemüsegarten oder das Hochbeet ist durchaus eine sinnvolle Alternative.

Der nachhaltige Garten

Der Familiengarten

Vielfältige und belebte Gärten sind Erfahrungsräume für Groß und Klein direkt vor der eigenen Haustür. Hier kann Natur mit allen Sinnen erlebt werden.

Natürlich dient ein Garten auch als Spielplatz. Ein Blumenrasen eignet sich zum Beispiel als Spielrasen. Lassen Sie Ihre Kinder den Garten erobern. Sträucher, Hecken und Bäume bieten Platz für Abenteuer und Fantasie abseits von Spieltürmen und Schaukeln.

Gestalten Sie mit Ihren Kindern Wildblumenwiesen in Ecken des Gartens, die selten genutzt werden – perfekt, um Schmetterlinge und Wildbienen zu beobachten. Gleichzeitig können Sie Ihren Kindern zeigen, wie wichtig es ist, Respekt vor den kleinen tierischen Mitbewohnern zu haben. Keine Sorge vor stechenden Insekten: Wildbienen und Hummeln sind sehr friedlich, und bei den meisten Arten ist der Stachel so weich, dass er die Haut nicht durchdringen kann.
Bedenken Sie in Ihrer Gartenplanung auch spätere Nutzungsmöglichkeiten. Aus einem Sandkasten könnte zum Beispiel ein Sandarium für wärmeliebende, mediterrane Kräuter und erdnistende Wildbienen werden.

Totholz ist voller Leben: Ein Totholzhaufen ist ein tolles Gartenprojekt für Kinder und dient vielen Insekten als Wohnstätte und Unterschlupf. Laubhaufen im Herbst bieten ein Winterquartier für Igel, Steinhaufen in der Sonne sind Lebensraum für Eidechsen.

Das empfiehlt die Expertin!

Nasch-Garten

Nach dem Motto „Früh übt sich…", dürfen Sie Kindern ihre eigene Naschgartenecke gestalten lassen! Kinder lieben nicht alle das Gleiche. Ob sauer oder süß, scharf oder mild, knackig oder weich, die Auswahl bei Obst, Gemüse und Kräutern ist riesig. Übrigens eignen sich auch Wildsträucher wie z.B. die Felsenbirne super zum Naschen von Früchten, sofern die Vögel nicht schneller sind! Auch Wildkräuter wie z.B. Sauerampfer oder Gänseblümchen sollten nicht fehlen.

Der seniorengerechte und barrierefreie Garten

Körperliche Betätigung im eigenen Garten ist auch im Alter eine gute Möglichkeit, um fit zu bleiben. Außerdem entspannt Gartenarbeit und regt gleichzeitig das Sprach- und Erinnerungsvermögen an.

Unterfahrbare Hochbeete, vertikale Beete oder Tischbeete ermöglichen rückenschonendes Arbeiten im Sitzen und sind auch für Menschen im Rollstuhl geeignet. Hochbeete haben im Vergleich zu Tischbeeten den Vorteil, dass mehr Wurzelraum zur Verfügung steht und Kontakt zum Erdboden möglich ist.

Trittfeste, breite Wege ohne Stolperfallen ermöglichen auch Menschen mit Rollstuhl oder Rollator den Zugang zum Garten. Ohne zusätzliche Flächenversiegelung gelingt dies durch gemähte Rasenwege oder wassergebundene Beläge.

Bewässerungssysteme ersparen das Schleppen schwerer Gießkannen. Tropfschläuche etwa bringen das Wasser genau dahin, wo es gebraucht wird, und reduzieren unnötige Verdunstung.
Sparen Sie sich mühseliges Unkrautjäten in hockender Haltung, denn viele Wildkräuter sind wertvolle Futterpflanzen für zum Beispiel Schmetterlingsraupen.

Rollibeet.de

Das empfiehlt die Expertin!

Pflege-leichte Pflanzen

Super pflegeleicht sind Pflanzen, die der Wildform am nächsten kommen! Elfenblume für den Schatten, Katzenminze in der Sonne oder Herbstastern als wertvolle Spätblüher, es gibt eine Vielzahl von pflegeleichten Stauden. Heimische Gehölze wie der wollige Schneeball, die Kornelkirsche oder die Heckenkirsche sind ebenfalls zu empfehlen.
Grundsätzlich gilt: Je mehr eine Pflanze züchterisch verändert wurde, umso mehr Pflege braucht sie in der Regel. Beispiele sind gefüllt blühende Stauden oder buntlaubige Gehölze, die pflegeintensiver oder meist nicht sehr langlebig sind.

Der naturnahe Balkon – Vielfalt auf kleinstem Raum

Die klassischen Balkonblumen Geranien und viele Petuniensorten haben gefüllte Blüten und bieten deshalb Bienen und Schmetterlingen keine Nahrung. Doch es gibt unzählige insektenfreundliche Alternativen, die das ganze Jahr über nicht nur hübsch anzusehen sind, sondern echten Mehrwert bringen für Mensch und Tier.

Für Kübel & Kästen

Hier gilt: Je größer, desto besser. Das größere Volumen hält nämlich bei längerer Trockenheit noch Feuchtigkeit und stellt automatisch mehr Nährstoffe und Wurzelplatz zur Verfügung. Staunässe unbedingt vermeiden: Töpfe mit Abflussloch wählen und Steine oder Blähton als Drainageschicht einbringen.

Für den Mund:

Küchenkräuter: Thymian, Rosmarin, Salbei, Minze, Oregano, Bohnenkraut, Lavendel, Kapuzinerkresse, Schnittlauch
Naschen erlaubt: (Wald-) Erdbeeren, Beerensträucher, Säulenobst/Ballerina, Obstbäume

Für sonnige Balkone

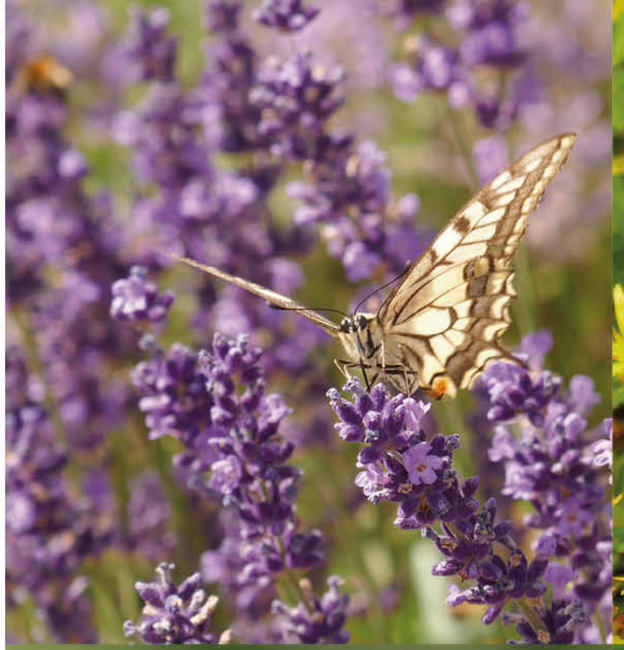
Diese Pflanzen lieben volle Sonne
und sind ideale Nahrungsquellen für Insekten:

- **Wiesensalbei:**
  Duftende Blüten, zieht Wildbienen an.
- **Flockenblume:**
  Anspruchslos, perfekte Bienenweide.
- **Kornblume:**
  Leuchtend blau, ein Insektenmagnet.
- **Thymian:**
  Aromatisch, nektarreich und pflegeleicht.
- **Ringelblume:**
  Selbstaussäend, blüht bis in den Herbst.
- **Purpur-Fetthenne:**
  Robust, spätsommerliche Blüte.
- **Natternkopf:**
  Wunderschöne blau-violette Blüten, beliebt bei Wildbienen.

Für schattige bis halbschattige Balkone

Diese Pflanzen gedeihen auch ohne volle Sonne
und bieten wertvolle Nahrung für Insekten:

- **Waldmeister:**
  Duftend, ideal für schattige Balkone.
- **Leberblümchen:**
  Zarte Frühjahrsblüten, mag Halbschatten.
- **Wald-Storchschnabel:**
  Attraktive Blüten, anpassungsfähig.
- **Knäuel-Glockenblume:**
  Mag lichten Schatten, robust und nektarreich.
- **Schneeglöckchen:**
  Frühblüher, ideal für schattigere Plätze.
- **Scharbockskraut:**
  Leuchtend gelb und frühblühend, für Halbschatten.
- **Roter Fingerhut:**
  Zieht Hummeln an, wächst im lichten Schatten (giftig!).



Bäume für große Gärten:

- Nussbäume, Linde, Esche, Spitzahorn, Rosskastanie, Esskastanie

Fotos von oben nach unten: Esche, Esskastanie, Linde

Bäume für kleine Gärten:

- Obstbäume, Feldahorn, Elsbeere, Vogelbeere, Quitte, Mispel, Salweide, Weißdorn

Fotos von oben nach unten: Mispel, Apfelbaum, Eberesche

Gehölze:

- Schwarzer Holunder, Haselnuss, Felsenbirne, Kornelkirsche, Wildrose, Heckenkirsche, Liguster

Fotos von oben nach unten: Felsenbirne, Heckenrose, Schwarzer Holunder

Stauden:

- Astern, Kugeldisteln, Ochsenauge, Sonnenhut, Skabiosen, Gewürzsalbei, Thymian, Beinwell, Eisenkraut, Witwenblumen, Staudenlein, Königskerze, Wilder Majoran, Storchenschnabel, wintergrüne Stauden z.B. Waldsteinie

Fotos von oben nach unten: Königskerze, Kugeldistel

Noch mehr Infos und Tipps erhalten Sie hier:

- Bei der Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege an den Landratsämtern
- Bei Ihren lokalen Gartenbauvereinen
- Beim Bayerischen Landesverband für Gartenbau und Landespflege e.V. unter www.vielfaltsmacher.de
- Wenden Sie sich an die Gärtnerei Ihres Vertrauens
- Besuchen Sie die Kreislehrgärten in Ezelsdorf und Loderbach

ILE Aktionsbündnis Oberpfalz-Mittelfranken: Wir sind ein Zusammenschluss von zehn starken Kommunen im Südosten der Metropolregion Nürnberg, gelegen zwischen dem Rhein-Main-Donau-Kanal und dem alten Ludwig-Donau-Main-Kanal. Wir machen uns gemeinsam stark für eine attraktive und lebenswerte Region über die Gemeindegrenzen hinweg. Zu diesen zehn Kommunen gehören: Allersberg, Berching, Berngau, Burgthann, Deining, Freystadt, Mühlhausen, Postbauer-Heng, Pyrbaum und Sengenthal.

Herausgeber: ILE Aktionsbündnis-Oberpfalz Mittelfranken, Marktplatz 1, 92342 Freystadt
www.aom.bayern
Texte: Susanne Flach-Wittmann, Johanna Bär
Fotos: Susanne Flach-Wittmann, Ralf Bundesmann, Johanna Bär, Franz Kraus
Gestaltung: Neve Design, neve-design.de
Stand: Juli 2025 / Alle Angaben ohne Gewähr. Irrtümer und Änderungen vorbehalten.

Gefördert mit Mitteln des Freistates Bayern auf Initiative des Bayerischen Staatsministerums für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus durch das

Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz

10 starke Kommunen
Aktionsbündnis Oberpfalz-Mittelfranken
Allersberg • Berching • Berngau • Burgthann • Deining • Freystadt
Mühlhausen • Postbauer-Heng • Pyrbaum • Sengenthal